

Durch die Vermittlung der Kanzlei Heuking Kühn Lüer Wojtek konnte ich meine dreimonatige Wahlstation im Rahmen des internationalen Referendarprogramms „Go for Career“ bei der Kanzlei PLMJ in Lissabon, Portugal verbringen.



1. Anreise:

Lissabon erreicht man am besten mit dem Flugzeug. Vom Flughafen Lissabon gelangt man mit dem Taxi oder neuerdings - seit August 2012 - auch mit der Metro in die Innenstadt.

2. Stadt:

Ich hatte das Glück, dass mein Aufenthalt in Lissabon in die Sommermonate fiel, so dass ich den sommerlichen Charme der Stadt erleben konnte. Lissabon liegt direkt am Têjo, der nur wenige Kilometer weiter in den Atlantik mündet.

Die Stadt ist – wie Rom - auf sieben Hügeln erbaut, was ihr ein besonderes Ambiente verleiht. Eindrucksvoll ist unter anderem die auf engen Straßen erhebliche Höhenunterschiede überwindende, alte Straßenbahn.

Lissabon ist erkennbar vom Tourismus geprägt, denn die Stadt bietet viele Sehenswürdigkeiten, die insbesondere an die Zeiten der alten Seefahrer erinnern. Außerhalb der Stadt laden nicht nur die Strände der Umgebung und das beeindruckende EXPO-Gelände der Weltausstellung 1998, sondern auch die Schönheit der Landschaft überhaupt zu Ausflügen am Wochenende ein.

Die Portugiesen lieben den Fußball.

Das wurde mir besonders deutlich, als ich feststellte, dass viele der in der Kanzlei PLMJ tätigen portugiesischen Referendare Mitglied bei „Benfica Lissabon“ sind. Natürlich hat Lissabon mehrere Fußballvereine; die Großen heißen „Benfica“ und „Sporting“. Ich besuchte während meines Aufenthaltes das Champions League-Gruppenspiel zwischen Benfica Lissabon und dem FC Barcelona und konnte dabei die Fußballbegeisterung der Portugiesen hautnah miterleben.

3. Wohnungssuche

Ferienwohnungen oder ein Zimmer in einer Studenten-WG findet man über das Internet. Ich habe zunächst für drei Wochen in einer Studenten-WG in der Nähe der Kanzlei gewohnt.

Einen Monat verbrachte ich dann in einer Ferienwohnung, die mir eine Anwältin der Kanzlei vermittelt hatte. Während meines letzten Monats wohnte ich in einer Ferienwohnung direkt am Castelo de Sao Jorge (Tipp: lisbon-shortlets; zu finden über Facebook).



4. Kanzlei

Die Kanzlei PLMJ gehört mit über 210 Anwälten an 7 Standorten in Portugal zu Portugals führenden Anwaltskanzleien. Die Kanzlei ist auf der Prachtstraße Lissabons, der Avenida da Liberdade gelegen. Ich war dem German Desk der Kanzlei zugeteilt, der vorwiegend deutschsprachige Mandanten in Portugal betreut und vertritt. Die Abteilung des German Desk setzt sich aus drei portugiesischen Anwälten, einer deutschen Anwältin sowie bis zu zwei portugiesischen Referendaren zusammen, welche alle fließend deutsch sprechen.

Dass ich zu Beginn meines Aufenthaltes in Lissabon noch kaum portugiesisch sprach – was sich im Laufe der Zeit schnell änderte - war damit nicht von Relevanz.

Zu der Kanzlei gehört eine Stiftung, die sich mit der Förderung junger Künstler befasst. Dadurch hatte ich die Gelegenheit, gemeinsam mit der Abteilung des German Desk eine Ausstellungseröffnung zu besuchen, bei der Bilder der Stiftung ausgestellt wurden.

5. Tätigkeit in der Kanzlei

Ich wurde in vielfältiger Weise in die Kanzleiarbeit und die Betreuung aktueller Mandate des German Desk eingebunden: Mehrfach war ich mit der Erstellung von Rechtsgutachten auf der Grundlage der deutschen Rechtsordnung befasst; die Besonderheiten der praktischen Rechtsanwendung in Portugal lernte ich kennen, als ich den Entwurf einer Klageerwidernung in einem Rechtsstreit, der vor einem portugiesischen Gericht anhängig war, verfasste.

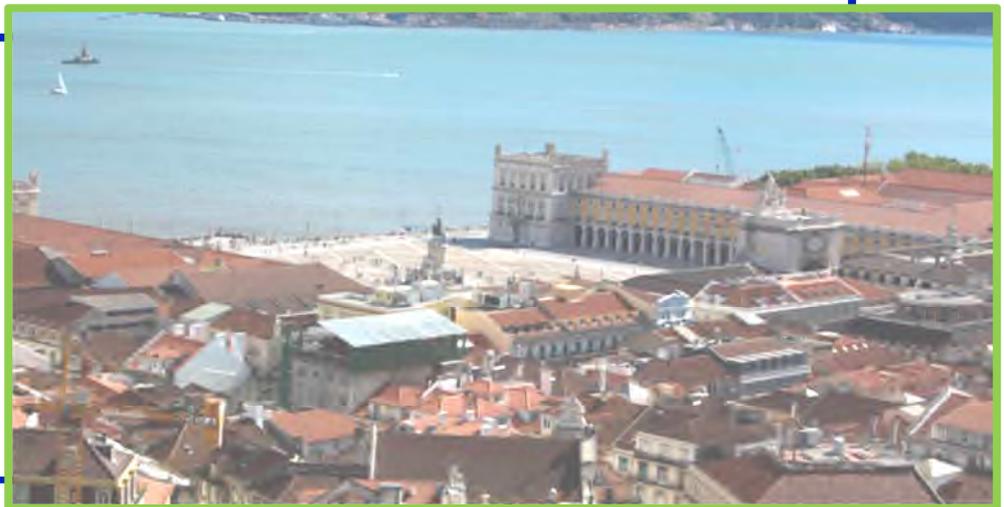
Zu meiner Tätigkeit gehörte ferner die Übersetzung englischsprachiger Texte ins Deutsche; auch arbeitete ich an einer „Timeline“ zur Eurokrise, die für einen Preis nominiert ist, mit. Ich wurde in mehreren Fällen mit der schriftlichen Korrespondenz mit Mandanten betraut und ich unterstützte die portugiesischen Referendare sprachlich bei ihrer Korrespondenz mit deutschen Mandanten.

Im Übrigen nahm ich an Mandantengesprächen und an Vorträgen in den Kanzleiräumen teil.

Bei einem Besuch der Kanzlei durch deutsche Referendare, die ihre sog. AG-Fahrt nach Lissabon machten, konnte ich bereits von meiner Erfahrung als Referendar in Lissabon berichten.

Die Tätigkeit bei PLMJ erlaubte mir auch einen Einblick in die Juristenausbildung in Portugal. Als Referendar in Portugal ist man drei Jahre bei einer Anwaltskanzlei tätig und arbeitet dort Vollzeit. Eine mit der Unterhaltsbeihilfe in Deutschland vergleichbare Bezahlung durch den Staat erhalten die Referendare nicht. Eine Vergütung wird ihnen in der Regel nur von großen Kanzleien, für die sie tätig sind, gezahlt. Wenn man in Portugal den Richterberuf ergreifen möchte, muss man sich – anders als in Deutschland – bereits unmittelbar nach dem Studium hierauf festlegen, weil die weitere Ausbildung dann anders ausgestaltet ist.

Die Arbeitsbedingungen in der Kanzlei empfand ich als sehr angenehm. Dabei ist in persönlicher Hinsicht hervorzuheben, dass mir alle Mitarbeiter stets freundlich und aufgeschlossen begegneten.



6. Fazit

Ich sehe meinen Aufenthalt in Lissabon als vollen Erfolg. In fachlicher Hinsicht erscheinen mir die bei der Arbeit in einer großen ausländischen Kanzlei gesammelten Erfahrungen mit dem täglichen fremdsprachlichen Umgang und der Einarbeitung in eine neue Rechtsordnung ausschlaggebend.

Persönlich fällt ins Gewicht, dass ich in einem Land arbeiten konnte, das ich bisher nicht näher kannte und nunmehr schätzen gelernt habe; ferner habe ich portugiesische Kollegen kennengelernt, die mich in Lissabon herzlich empfangen und zu denen ich weiter Kontakt halten werde.